



# WIEN – EINE STADT WIRTSCHAFTET NACHHALTIG.

## UNSERE ZUKUNFT LEBT VON DER NACHHALTIGKEIT, DIE WIR SCHON HEUTE VORLEBEN.

### NACHHALTIGKEIT IST KEIN MODEWORT, SONDERN WIRD IN WIEN TÄGLICH GELEBT.

Nachhaltigkeit beschreibt ein System, das unbefristet weiterbestehen könnte. Das setzt den Respekt vor naturgegebenen Grenzen genauso voraus wie ein funktionierendes Wirtschaftssystem und eine hinreichend gerechte Verteilung der Lebenschancen.

Die Stadt Wien setzt zahlreiche Aktivitäten, um dem Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden:

1998 wurden erste lokale Agenda-21-Prozesse gestartet und daraus ein gesamtstädtisches Modell entwickelt. Im selben Jahr wurde auch der ÖkoBusinessPlan Wien ins Leben gerufen und mit der Einführung des Programms Umweltmanagement im Magistrat der Stadt Wien (PUMA) begonnen. 1999 wurde vom Gemeinderat ein erstes umfassendes Klimaschutzprogramm beschlossen, welches 2009 für weitere zehn Jahre fortgeschrieben wurde. Neben vielen anderen Maßnahmen ging daraus das Programm „ÖkoKauf Wien“ hervor.

#### Die Wiener Nachhaltigkeits-Koordinationsstelle.

In Wien ist die Nachhaltigkeits-Koordinationsstelle in der Umweltschutzabteilung MA 22 angesiedelt. Tätigkeitsschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Ländern und Bund im Rahmen der Konferenz der Nachhaltigkeits-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und der Österreichische Strategie Nachhaltige Entwicklung (ÖStrat) sowie mit anderen Magistratsabteilungen und Akteurinnen und Akteuren in Wien.

Ebenso sind die Programmleitung des ÖkoBusinessPlans sowie ein Teil der Leitungsfunktion von Ökokauf Wien hier angesiedelt.

#### Nachhaltigkeitspilotbezirk Donaustadt.

Das Pilotprojekt Donaustadt wird durch eine lebendige Kooperation zwischen der Nachhaltigkeitskoordination der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und der Bezirksvorstehung Donaustadt sowie weiterer Partnerinnen und Partner geprägt.



Die Donaustadt zeigt, wie Nachhaltigkeit im Alltag funktioniert: ein neuer Gemeinschaftsgarten, ein Bauernmarkt, Umweltmaßnahmen in Gasthäusern, Kochkurse, Mehrwegbecher beim Stadlauer Kirtag sowie Beratung für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner zur ökologischen Schädlingsbekämpfung. Ein Faltplan mit allen Projekten ist in gedruckter und elektronischer Form verfügbar.

Überblick über die Nachhaltigkeitsprojekte im 22. Bezirk.

Eines der neu initiierten Projekte widmet sich unter dem Titel „Lebensmittelpunkt Donaustadt“ der Reduzierung von Lebensmitteln im Restmüll. Beim „Grätzelpjekt“, das Aspern, Stadlau, Hirschstetten und Teile von Breitenlee umfasst, werden z.B. Betriebe, die einen Überschuss an Lebensmitteln haben und Organisationen, die diese Überschüsse annehmen und weiterverarbeiten können, über eine lokale Drehscheibe zusammengebracht.

<http://www.wien.gv.at/umweltschutz/nachhaltigkeit/donaustadt.html>

### ÖKOBUSINESSPLAN WIEN – DAS UMWELT-SERVICE-PAKET FÜR DIE WIRTSCHAFT.

Gegründet 1998, dient der ÖkoBusinessPlan dazu, Wiener Unternehmen bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen und damit der Betriebskostensenkung zu unterstützen. Eine Win-win-Situation: denn nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit, auch das Image der Unternehmen kann verbessert werden. Dafür steht den Unternehmen ein Pool an rund 70 Expertinnen und Experten zur Verfügung.

Von 1998 bis 2012 haben 974 Wiener Betriebe am ÖkoBusinessPlan teilgenommen und dabei 1 Terrawattstunde Energie, etwa 122.500 Tonnen Abfall und mehr als 305.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Die eingesparten Transportkilometer würden ausreichen, die Erde 2.300 Mal zu umrunden. Die Unternehmen konnten außerdem ihre laufenden Betriebskosten um mehr als 115 Millionen Euro senken.

Im Rahmen des ÖkoBusinessPlans zeichnet die Stadt Wien bei einer feierlichen Gala alljährlich Wiener Unternehmen mit besonders innovativen Umweltprojekten aus.



Der Umweltpreis der Stadt Wien.



Preisträger 2013: Das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z., die ab&dc innovations GmbH, Austrian Airlines sowie der Buntmetallgroßhändler Peter Blau.



Ausgezeichnetes Engagement für den Umweltschutz.

Der ÖkoBusinessPlan Wien wird von zahlreichen Partnerinnen und Partnern unterstützt: Wirtschaftskammer Wien, WIFI Wien, Lebensministerium, Arbeiterkammer Wien, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Wirtschaftsagentur Wien/ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien, Gewerbetechnische Sachverständige (MA 36) sowie die Magistratischen Bezirksämter. Weitere Informationen zum Ablauf der einzelnen Angebote im ÖkoBusinessPlan Wien und zu detaillierten Ergebnissen der jährlich stattfindenden externen Evaluation finden Sie unter:

[www.oekobusinessplan.wien.at](http://www.oekobusinessplan.wien.at)

#### Auszeichnungen für den Krankenanstalten-Verbund.

2012 und 2013 nahmen insgesamt 15 Dienststellen des Wiener Krankenanstalten-Verbundes (KAV) am Modul „Ökoprofit“ des Wiener Öko-BusinessPlans teil und wurden dafür von der Stadt Wien ausgezeichnet. Das Beratungsprogramm „Ökoprofit“ setzt auf die Senkung der Betriebskosten durch effizienten Einsatz von Ressourcen und Rohmaterialien, Optimierung von Produktionsabläufen und Vermeidung von Abfällen.

Die Validierungen nach EMAS (EU-Öko-Audit) wurden weitergeführt. Dabei wurden die Serviceeinheit Wäsche und Reinigung (SWR) sowie das Sozialmedizinische Zentrum Floridsdorf (SZF) rezertifiziert. Neu dazu gekommen ist das Sozialmedizinische Zentrum Süd, das 2013 nach EMAS validiert wurde. Damit wurde erstmals einem großen Spital und Geriatriezentrum des KAV mit fast 1.000 Betten diese Auszeichnung verliehen.

Die Umweltauszeichnung des KAV wurde 2012 und 2013 in zahlreichen Veranstaltungen präsentiert: beim jährlich stattfindenden Symposium „Nachhaltiges Bauen im Krankenhaus“ und der Präsentation der Stabstelle Umweltschutz des KAV bei der weltgrößten Gesundheitskonferenz CleanMed 2012 in Malmö. Die jährliche Teilnahme am Mistfest der MA 48 ist bereits ein Pflichttermin.

2012 und 2013 wurden im Rahmen der internen Ausbildung 16 weitere Abfallbeauftragte gemeinsam mit der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und dem Lebensministerium ausgebildet. Ebenso wurden Reinigungsseminare betreffend ökologische Reinigung durchgeführt.

2013 schloss ein Lehrling im KAV die Ausbildung zum Entsorgungs- und Recyclingfachmann – Abfall erfolgreich ab. Zwei weitere Lehrlinge im KAV befinden sich in Ausbildung.

#### PetExpo 2013 – Die faire Messe für Katze, Hund und Co.

Auf Initiative der Nachhaltigkeitskoordinatorin der MA 22 fand im Juni 2013 erstmals in der Wiener Stadthalle die „PetExpo. Die faire Messe für Katze, Hund & Co.“ statt. Alle Themenbereiche rund um die artgerechte Haltung von Haustieren wurden präsentiert, ohne dass ein lebendes Tier sich den Strapazen solch einer Ausstellung aussetzen musste.

Die vom Veranstalter „bco events and more“ in Kooperation mit der Stadt Wien (MA 22, MA 60 – Veterinärdienste und Tierschutz und die Tierschutz-Ombudsstelle Wien „TOW“) durchgeführte Veranstaltung erfreute sich großen Zuspruchs. Mehr Informationen unter [www.petexpo.at](http://www.petexpo.at)



Die erste nachhaltige Tierrmesse Wiens.

#### „ÖKOKAUF WIEN“ – DIE STADT WIEN KAUFT ÖKOLOGISCH EIN.

Zur stärkeren Orientierung an ökologischen Gesichtspunkten beim Einkauf von Produkten, Bau- und Dienstleistungen im Magistrat der Stadt Wien, den Wiener Krankenanstalten, von Wiener Wohnen und den Wiener Stadtwerken wurde 1998 das Programm „ÖkoKauf Wien“ ins Leben gerufen. Das Programm leistet als eine zentrale Säule des Klimaschutzprogramms „KliP Wien“ einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Wien.

Die Aufgabe von „ÖkoKauf Wien“ ist es, umweltbezogene Kriterien zu erstellen. Die Produktpalette reicht dabei von Waschmitteln, Büromaterialien und Lebensmitteln bis hin zu Dienst- und Bauleistungen. Bei einer jährlichen Investition von rund fünf Milliarden Euro im Einkauf sind die ökonomischen Einsparungen nicht unwesentlich.

- Im Rahmen des internationalen Workshops „Sustainable Public Procurement in European Healthcare“ (Nachhaltige öffentliche Beschaffung im europäischen Gesundheitswesen) präsentierte die Wiener Umweltschutzabteilung die Wiener Desinfektionsmittel-Datenbank WIDES (ÖkoKauf Wien) als europäisches Best-Practice-Beispiel in Brüssel.

- Im Rahmen der umweltstadt „Grüne Chemie und Nanotechnologie“ wurden von der Wiener Umwelthanwaltschaft die Risiken rund um diese Thematik skizziert. Sie leitet auch die Arbeitsgruppe Nanotechnologie von ÖkoKauf Wien.
- Die Stadt Wien betreibt seit einigen Jahren den „Virtuellen Markt“ – ein elektronisches Katalogsystem für Bestellungen der Dienststellen und Unternehmungen innerhalb des Magistrats. Mit rund einer Million Produkten im „Virtuellen Markt“ können über 90% der erforderlichen Artikel rasch und effizient bestellt werden. Um Papier und Druckerpatronen zu sparen, erfolgt der gesamte Workflow sowie die Bestellung und Rechnungsabwicklung auf elektronischem Wege.
- Alle Bestellungen der Wiener Kindergärten werden seit mehr als zwei Jahren über ein Zentrales Beschaffungskompetenzzentrum der MA 10 abgewickelt. Damit konnte auf die Qualität der Produkte mehr Einfluss genommen und gleichzeitig durch die zusammengefasste Transportlogistik die Umweltbelastung durch CO<sub>2</sub>-Emissionen seit 2011 deutlich reduzieren werden. Alle Reinigungsprodukte werden streng geprüft und müssen ökologische Zertifikate vorweisen können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort werden über die richtige Dosierung und sparsame Anwendung von Reinigungsprodukten informiert und geschult.

**UNESCO Auszeichnung für PUMA-Schulen.**

Im Frühjahr 2013 erhielt das Programm PUMA-Schulen eine Auszeichnung der UNESCO als Programm für Bildung für Nachhaltigkeit.



© PUMAV Dominik Schreiber

Abfalltrennung in allen Räumen.

Bereits seit 2010 besteht für alle Schulen der Stadt Wien ein eigenes Umweltprogramm mit zahlreichen Umweltmaßnahmen zur Ressourceneinsparung und Bewusstseinsbildung. Die wesentlichen Bereiche sind das Abfallmanagement, die Vermeidung unnötigen Energieverbrauchs, die Forcierung umweltfreundlicher Mobilität auf Schulwegen und bei Schulausflügen sowie die umweltfreundliche Ausrichtung von Schulveranstaltungen. Zum Thema „Abfallvermeidung“ und auch zur Gesundheitsförderung wurden eigens designte „PUMA-Trinkflaschen“ an Schülerinnen und Schüler der ersten Volksschulklassen verteilt. Die Flaschen sind auswaschbar und schadstofffrei und sollen Einwegflaschen ersetzen.



© PUMAV Dominik Schreiber

Stoßlüften statt Fensterkippen.

© Rolf Salomon



Papiermustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

**PUMA – UMWELTMANAGEMENT IM MAGISTRAT.**

PUMA ist das Umweltmanagementprogramm zur ständigen Verbesserung der Umweltwirkungen der Wiener Stadtverwaltung in den Bereichen „Abfallwirtschaft“, „Energie“, „Mobilität“ und „Wasser“. PUMA vernetzt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sachen Umweltschutz und verbreitet Informationen über neue Lösungen und Innovationen. PUMA stimmt sich laufend mit den anderen Umweltprogrammen im Magistrat ab. Auch die MD-PR-Gruppe Verwaltungsakademie nimmt seit 2005 am Projekt PUMA teil. Im Jahr 2011 wurde die Verwaltungsakademie mit dem österreichischen Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen ausgezeichnet.

Weiterführende Informationen:

- PUMA im Magistrat:  
[www.wien.gv.at/klimaschutz/programm/puma](http://www.wien.gv.at/klimaschutz/programm/puma)
- PUMA-Schulen:  
<http://box.lehrerweb.at/puma>



### PUMA fördert die Radnutzung auf Dienstwegen.

Im Frühjahr 2012 fand eine groß angelegte Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung zum Thema Mobilität statt. Wichtiges Ergebnis war der ungebrochene Trend zum Radfahren. Für die PUMA-Programmleitung ein klarer Auftrag, die Radnutzung zu unterstützen. Anlässlich des „Radjahres 2013“ wurde für die Stadtverwaltung ein Maßnahmenbündel „MAG ist Rad“ zur Förderung der Radnutzung auf Dienstwegen geschnürt. Eine wichtige Maßnahme ist die Ausstattung der Magistratsgebäude mit Rad-Abstellanlagen. Eine neue Intranet-Seite versorgt die Magistratsbediensteten mit aktuellen Informationen rund um das Thema „Radfahren“.

### WIEN ISST G'SUND – NACHHALTIGE LEBENSMITTEL FÜR DIE STADT.

#### Bio-Menüs für Wiens Kindergärten und Schulen.

Täglich werden in den Wiener Kindergärten rund 30.000 Mittagmenüs mit über 50% biologisch erzeugten Lebensmitteln ohne Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker und Farbstoffe verspeist. Kindgerecht und mild gewürzt – aus hochwertigen, saisonfrischen und streng kontrollierten Zutaten. Die Essensverpackungen werden recycelt und die Essenreste zur Gewinnung von Biogas bereitgestellt.

Im Schuljahr 2012/13 enthält die Mittagsverpflegung an allen öffentlichen ganztägig geführten Wiener Pflichtschulen einen mengenmäßigen Bioanteil von mindestens 40%. Dabei wurden rund 25.600 Schülerinnen und Schüler an 128 Schulstandorten verköstigt.

© BilderBox.com



Wiens Kindergärten essen bio.

#### Der „natürlich gut Teller“.

Mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, hat die Stadt Wien das Pilotprojekt der „natürlich gut Teller“ initiiert. Die Höhe der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Großküchen ist abhängig von der Produktionsart, Saison und Herkunft der hier verarbeiteten Lebensmittel. Durch die Verwendung von Bio-Lebensmitteln, regionalen Produkten und die Reduktion von Fleisch und Fisch kann der Ausstoß von Treibhausgasen deutlich verringert werden.

Im Auftrag von Ökokauf Wien erarbeitet "die umweltberatung" Kriterien für besonders umweltfreundliche Speisen, kennzeichnet diese als „natürlich gut Teller“ und schult das Personal in den teilnehmenden öffentlichen Einrichtungen.

Ein „natürlich gut Teller“ muss laut dem Kriterienkatalog vier Kriterien unbedingt erfüllen:

- „Natürlich biologisch“
- „Natürlich saisonal“
- „Natürlich weniger Fleisch“
- „Natürlich nachhaltiger Fisch“

Darüber hinaus muss ein „natürlich gut Teller“ mindestens zwei weitere der folgenden Kriterien erfüllen:

- Natürlich pflanzlich
- Natürlich regional
- Natürlich fair
- Natürlich selbst gekocht
- Natürlich weniger Verpackung
- Natürlich innovativ

Den „natürlich gut Teller“ gibt es bereits in den teilnehmenden Pilothäusern:

- Wiener Krankenanstaltenverbund: Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel,
- Kuratorium Wiener Pensionistenhäuser: Haus Schmelz, Haus Mariahilf
- Restaurantbetriebe der Ersten Bank

#### Die Wiener Landwirtschaft – biologisch und regional.

Das Ausmaß der landwirtschaftlichen Produktion in Wien ist einzigartig. Rund 15% des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt. Unter Einhaltung hoher Umweltstandards werden in Wien Gemüse, Wein, Obst und Ackerfrüchte in bester Frische und Qualität produziert. Mit einem jährlichen Produktionswert von rd. 90 Mio. Euro ist die Landwirtschaft auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Stadt.

Die rund 650 Wiener Landwirtschaftsbetriebe tragen durch die regionale Produktion hochqualitativer, gentechnikfreier Lebensmittel nicht nur wesentlich zur Versorgung der Wiener Bevölkerung bei, sondern leisten damit auch einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Stadt. Die Bedeutung der Landwirtschaft zur Verbesserung der Biodiversität ist einer der wichtigen neuen Punkte der Biodiversitätsziele der Europäischen Kommission. Umso bedeutender sind die vorbildhaften Maßnahmen der Stadt Wien auf dem Gebiet der Biologischen Landwirtschaft.

Besonders erfreulich ist, dass der biologische Landbau in Wien stetig wächst. So haben im Jahr 2012 bereits 31 Wiener Biobetriebe eine Fläche von fast 1.500 ha nach den Kriterien des Biolandbaus bewirtschaftet.



© MA 58

Regionale Köstlichkeiten gedeihen auch am Goldberg.

**ÖPUL 2007 – Das Förderprogramm für landwirtschaftliche Betriebe.**

Im Rahmen dieses Programms werden Maßnahmen für alle landwirtschaftlichen Produktionssparten angeboten, um den Betrieben – bei Einhaltung von umweltschonenden Bewirtschaftungsauflagen – entsprechende Förderprämien zu sichern. Mehr als 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Wiens sind in dieses Programm integriert, wobei die wichtigsten zum Umweltschutz beitragenden Maßnahmen dieses Programms der „Biologische Landbau“, die „Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker und Grünland“ sowie die „Integrierten, umweltschonenden Produktionsmethoden für Gemüse, Obst und Wein“, sind.

© MA 56



Integrierte Landwirtschaft im 17. Bezirk.

**Wiener Landwirtschaft – ganz ohne Gentechnik.**

Mithilfe des „Wiener Gentechnik-Vorsorgegesetzes“, das die Koexistenz von gentechnisch veränderten, konventionellen und ökologischen Feldkulturen regelt, und dem freiwilligen Verzicht beim Einsatz von gentechnisch manipuliertem Saat- und Pflanzgut, zu dem sich ein großer Teil der Landwirtschaftsbetriebe durch die Unterzeichnung der Deklaration „Freiwillig ohne Gentechnik“ bereit erklärt haben, ist die Gentechnikfreiheit der Wiener Landwirtschaft gewährleistet.

Details zu diesen Projekten können auch dem aktuellen „Wiener Landwirtschaftsbericht 2013“ entnommen werden.

© MA 56



Gute Aussichten für den biologischen Landbau in Wien.

**Das Bio-Zentrum Lobau.**

Die MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet mit dem Bio-Zentrum Lobau rund 1.000 Hektar Bio-Fläche. Die nach den Richtlinien von Bio Austria bewirtschafteten Flächen befinden sich im 21. Wiener Gemeindebezirk (Bisamberg, Stammersdorf), im 22. Bezirk (Essling, Lobau, Hirschstetten, Rautenweg, Breitenlee) sowie in Groß-Enzersdorf, im Lobau-Vorland und in Gerasdorf bei Wien. Alle landwirtschaftlich genutzten Flächen der MA 49 werden mit Biodünger vom Kompostwerk Lobau versorgt.

**Ökoparzellen für Selber-Gärtner.**

Selbst Gemüse anbauen, pflegen und ernten – das ist das Motto auf den Ökoparzellen der Stadt Wien. Die Parzellen befinden sich auf einer Fläche des Bio-Zentrums Lobau und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landwirtschaftsbetriebes mit biologischen Gemüsesamen und -pflanzen bestellt. Eigenes Gemüse, Kräuter und Blumen können zusätzlich angebaut werden.

**Informationen und Anmeldung für Wiener Ökoparzellen:**

Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49)  
 3, Vordere Zollamtsstraße 11  
 Telefon: 01/712 24 99  
 E-Mail: [lb@ma49.wien.gv.at](mailto:lb@ma49.wien.gv.at)  
[www.wien.gv.at/umwelt/wald/landwirtschaftsbetrieb/parzellen.htm](http://www.wien.gv.at/umwelt/wald/landwirtschaftsbetrieb/parzellen.htm)

**Saisonales von den Wiener Märkten.**

In den Jahren 2012/2013 investierte die Stadt weiter in die Sanierung der Wiener Märkte.

- Der Vorgartenmarkt im Stuwerviertel (2. Bezirk) gehört nach der Komplett-sanierung der Infrastruktur im Jahr 2012 zu den Geheimtipps. Der Vorgartenmarkt bietet jetzt ein vielfältiges Warenangebot an. Vorwiegend saisonale und regionale Produkte für perfekten Genuss und zusätzlich internationale Gerichte und auch Spezialitäten runden das Komplettangebot ab. In Zusammenarbeit mit dem Kulinarischen Erbe Österreich werden jeweils Freitag und Samstag die besten regionalen Spezialitäten aus Wien und den angrenzenden Bundesländern angeboten.

© MA 56



Die Wiener Märkte haben viel zu bieten.



■ **Der Naschmarkt** wird bereits seit 2010 in mehreren Teilbereichen an das neue Strom-, Wasser- und Kanalnetz angeschlossen. Im Zuge der Sanierung werden rund 2.050 Meter Kanalleitungen, 950 Meter Wasserleitungen und 5.750 Meter Stromleitungen verlegt. Die Infrastruktur im Bereich zwischen Kettenbrückengasse und Schleifmühlbrücke wurde erneuert. Zusätzlich wurde eine moderne Abfallverdichtungsanlage errichtet. Es wurde auch ein Logistik-Gebäude eingeplant, das sich optisch in das Naschmarktensemble eingefügt.

Nähere Infos: [www.wien.gv.at/wirtschaft/marktamt/maerkte/naschmarktsanierung/index.html](http://www.wien.gv.at/wirtschaft/marktamt/maerkte/naschmarktsanierung/index.html)

#### **UMBESA – Nachhaltigkeit in Großküchen.**

Rund 1,5 Millionen Menschen in Österreich und Tschechien essen täglich in Großküchen. Überwiegend kommen dabei Convenience-Produkte auf den Teller, die einerseits langfristig die Gesundheit schädigen und andererseits eine negative Umweltbilanz und hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen aufweisen.

Das von der MA 27 geförderte Projekt UMBESA unterstützt Großküchen in Österreich und Tschechien bei der Umstellung ihrer Speisepläne auf biologische, regionale und saisonale Kost. Gemeinsam mit den Köchinnen und Köchen werden nachhaltige Speisepläne mit dem Schwerpunkt auf frisch zubereiteten Speisen mit saisonalen Lebensmitteln aus dem regionalen und biologischen Anbau erstellt. Ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist der Aufbau eines Netzwerks, um bei der Herstellung der Lebensmittel von der Lieferung bis hin zur Verarbeitung die Prinzipien regional, biologisch und saisonal zu gewährleisten.

#### **INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE – ES GEHT AUCH UMWELTSCHONEND.**

Die Stadt Wien beschreitet auch im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie einen grünen Weg, um Ressourcen zu schonen und Kosten zu reduzieren. Die Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit Gruppe Prozessmanagement und IKT-Strategie (MD-OS/PIKT) und die IKT-Fachabteilung MA 14 arbeiten daran, in ihren Einflussbereichen den Ressourceneinsatz stets zu verbessern.

2013 übersiedelte die MA 14 an einen neuen Standort im 22. Bezirk (STAR22 auf den ehemaligen Wagner-Biro-Gründen in der Donaustadt). Eine Chance, den Bürobetrieb der MA 14 und den Betrieb des Rechenzentrums der Stadt Wien auch aus ökologischen Gesichtspunkten neu zu betrachten. Die MA 14 arbeitet ebenso an Methoden zur Gestaltung von intelligenten und nachhaltigen IKT-Lösungen, um damit einen Beitrag zur Smart City zu leisten.

#### **Ökologisch ausgezeichnet!**

Für ihre Bemühungen im Bereich der Nachhaltigkeit erhielt die MA 14 2012 und 2013 die Ökoprotit-Auszeichnung im Rahmen des ÖkoBusiness-Plans Wien. Insgesamt sparte die MA 14 seit dem Jahr 2008 über 10.000 Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen ein. Das entspricht dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 52 Autofahrten zum Mond und zurück.

#### **Ein grünes Rechenzentrum – ausgezeichnet mit 5 Sternen.**

Das neue Rechenzentrum der Stadt Wien in STAR22 erfüllt nicht nur die höchsten Kriterien für Betriebssicherheit nach dem Datacenter Star Audit 3.0 des eco Verbands der Deutschen Internetwirtschaft. Es hat auch als

erstes Rechenzentrum in Österreich fünf von fünf möglichen Sternen und zusätzlich den grünen Stern für Energieeffizienz erhalten.



© PID/David Bohman

Aufbau des neuen Standortes der IKT der Stadt Wien.

Durch die Auflösung kleinerer, ökonomisch und ökologisch unrentabler Rechenzentren reduziert sich der Aufwand für Betreuung und Wartung. Die Rechner lassen sich besser schützen und weitaus wirksamer kühlen. Das spart Energie, auch dank des Einsatzes innovativer Konzepte und Technologien. So kühlt etwa die Klimaanlage nicht nur mit Strom, sondern nutzt auch die kalte Außenluft. Um wertvolles Trinkwasser nicht zu verdampfen, verwendet die Klimaanlage lokales Grundwasser zum Besprühen der Rückkühlwerke am Dach.

Zusätzliches Energiesparpotenzial wird seit dem Jahr 2004 durch den Einsatz von virtuellen Serversystemen realisiert. Die Effizienz, Flexibilität und Verfügbarkeit von IKT-Komponenten können durch Virtualisierung gesteigert werden. Die Virtualisierung von Servern ist die Grundlage für eine bedarfsgerechte IKT bis hin zum Cloud Computing. Die MA 14 nutzt bereits seit Jahren die erheblichen Potenziale einer virtuellen Serverlandschaft. Derzeit werden bereits über 70% der Server der Magistrats-IKT virtualisiert betrieben.

Durch Virtualisierung wird die Auslastung der Rechenleistung optimiert und die Ausgaben für zusätzliche Hardware werden durch die Nutzung der bereits vorhandenen Systeme effizient gesenkt. Die Server können voll ausgelastet werden und der Betrieb mehrerer einzelner, nicht ausgelasteter Systeme wird vermieden. Insgesamt wird durch Server-Virtualisierung der Energieverbrauch des Rechenzentrums deutlich reduziert.

#### **Druckerstrategie Wien 2020.**

Durch die Neugestaltung der Druckerflotte des Magistrats können der Energie-, Papier- und Tonerverbrauch in der Stadt Wien nachhaltig gesenkt werden. Diese Maßnahme schont nicht nur die Umwelt, sondern senkt auch die Kosten für den Betrieb wirkungsvoll.

**BESSERER WISSENSTRANSFER ZWISCHEN WISSENSCHAFT, ÖFFENTLICHER VERWALTUNG UND WIRTSCHAFT.**

Um den Wissenstransfer voranzutreiben, arbeitet die Nachhaltigkeitskoordinationsstelle auch eng mit Universitäten zusammen.

© MA 22

Für Studierende planungs- und baubezogener Studienrichtungen  
2. Studienabschnitt (Masterstudium)  
Freie Wahlfachveranstaltung 2 ECTS

**ÖKOLOGISCHE ASPEKTE  
BEIM PLANEN UND BAUEN**  
Gemeinsame, interdisziplinäre Lehrveranstaltung  
von BOKU, TU-Wien und Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22

Kick-Off: 10. März 2014, 17:00 – 18:30 Uhr  
Workshop: 26. – 28. März 2014, zweieinhalb Tage  
Details im Vorlesungsverzeichnis und online:  
[www.industriebau.tuwien.ac.at](http://www.industriebau.tuwien.ac.at)    [www.globalchange.boku.ac.at](http://www.globalchange.boku.ac.at)  
LV 200.266    LV 814.016

Bewerbungen mit Motivationsschreiben bis 3. März 2014 an:  
[oeKOlogischeaspekte@tuwien.ac.at](mailto:oeKOlogischeaspekte@tuwien.ac.at)    [laura.morawetz@boku.ac.at](mailto:laura.morawetz@boku.ac.at)

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, alle Termine mit Anwesenheitspflicht!

Dabei stehen bei dieser vielfältigen Kooperation (gemeinsame Lehrveranstaltungen, Studien und Forschung zu Stadtökologie, Förderungen von zukunftsweisenden Ideen und Projekten von Studierenden) das Voneinander-Lernen und die Vorbildwirkung für andere Institutionen/ Unternehmen im Vordergrund. Fach- und universitätsübergreifender Austausch gelingt etwa bei der gemeinsam von BOKU, TU Wien und der Wiener Umweltschutzabteilung angebotenen Lehrveranstaltung „Ökologische Aspekte beim Planen und Bauen“. Beim ISWA World Congress 2013 kamen internationale Fachleute zum Thema Abfallwirtschaft aus Praxis und Forschung in Wien zusammen.

Um die nachhaltige Entwicklung der Stadt voranzutreiben, bietet die Stadt Wien auch unterschiedliche Förderungen für Studierende an. Der Jubiläumsfond der Stadt Wien (s. auch Kapitel 13) fördert Projekte, Publikationen oder Dissertationen, die sich mit dem Thema „Effizientes Management natürlicher Ressourcen und der Umwelt“ beschäftigen. Die Wiener Umweltschutzabteilung wiederum unterstützt die Nachhaltigkeitsforschung des Doktoratskollegs „Nachhaltige Entwicklung“ an der Universität für Bodenkultur und vergibt jährlich einen wissenschaftlichen Förderpreis. Der ÖkoBusinessPlan ist Partner der „Sustainability Challenge“, einer

Fächer- und Universitätsübergreifenden Lehrveranstaltung für Studierende der BOKU, Technischen Universität, Wirtschaftsuniversität und der Universität Wien rund um das Thema Nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam mit dem ÖkoBusinessPlan, als einem von 20 Projektpartnern, wurde 2013 die Vernetzung der ÖkoBusinessPlan-Betriebe untereinander unter die Lupe genommen. 2014 werden die Studierenden die Erfolge und den Beitrag des ÖkoBusinessPlans und der teilnehmenden Betriebe zur Stadtentwicklung und zur Smart City Wien messbar und sichtbar zu machen versuchen.

Weiterführender Link: [www.rce-vienna.at/sustainabilitychallenge](http://www.rce-vienna.at/sustainabilitychallenge)

**NACHHALTIGE VERANSTALTUNGEN – WIEN FEIERT ÖKOLOGISCH.**

Veranstaltungen sollen den Besuchern und Besucherinnen nicht nur jede Menge Spaß bieten, sondern auch für die Umwelt verträglich sein. Einheitliche Vorgaben – im Speziellen für die Verwendung von Mehrweg- statt Einweggebinden – helfen, den Geschirrverleih wirtschaftlich anbieten zu können und für alle zu gleichen Bedingungen bei Veranstaltungen einzusetzen. Die diesbezüglichen Regelungen im Wiener Abfallwirtschaftsgesetz sind seit 2011 in Kraft.

Um für Veranstalterinnen und Veranstalter den Zugang zu Informationen möglichst einfach zu gestalten, bietet die Stadt Wien kostenlose beziehungsweise geförderte Beratungen für Veranstaltungen an.

Seit 2010 gibt es die Wiener Dachmarke ÖkoEvent für ökologisch durchgeführte Veranstaltungen. Umfassende Tipps und Bezugsquellen für alles, was eine Veranstaltung umweltfreundlicher machen würde (Mehrweggeschirr, Leih-Equipment, Biocatering, Kombitickets und so weiter) sind im Internet unter [www.oeKOevent.at](http://www.oeKOevent.at) verfügbar.



Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 führt als Initiatorin der Dachmarke „ÖkoEvent“ selbstverständlich alle eigenen Veranstaltungen nach diesen Kriterien durch.

Alle Veranstaltungen der Stadt Wien sind nach den „ÖkoKauf Wien“-Kriterien durchzuführen. In den meisten Fällen sind dann auch bereits die Anforderungen an ein ÖkoEvent erfüllt.

**Beispiele für „ÖkoKauf Wien“-Kriterien:**

- Auf allen Ankündigungen der Veranstaltung muss auf die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hingewiesen werden.
- Für Plakate und Ankündigungen einer ökologischen Veranstaltung muss Papier aus der Papiermustermappe von „ÖkoKauf Wien“ verwendet werden.
- Kein Verkauf oder Inverkehrbringen von Getränkedosen.
- Bei Besteck, Bechern und anderem Geschirr gilt die Bevorzugung von Mehrwegsystemen. Wenn dies nicht möglich ist, der Einsatz von Materialien aus „nachwachsenden Rohstoffen“.
- Am Veranstaltungsort ist ein Mülltrennsystem mit eindeutiger Beschriftung aufzustellen.



### Ein ökologisches Event der MA 22: Genussmesse „fairERleben“

Seit 2012 findet jährlich im April der Genussmarkt „fairERleben“ im Wiener Rathaus statt, veranstaltet von FAIRTRADE Österreich in Zusammenarbeit mit der MA 22.

Die Besucherinnen und Besucher werden mit hochwertigen Produkten umweltfreundlich verwöhnt. Bioschmankerl, faire Produkte, Mehrweggeschirr, offener Ausschank von Getränken und Anreise mit den Öffis sind angesagt.

An Infoständen gibt es Wissenswertes zu Themen wie biologischer Anbau oder Klimaschutz, aber auch über die Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

Für Schulklassen gibt es Führungen und interaktive Workshops aus der Reihe „Viele Themen, eine Welt“ der Südwind-Agentur. Dabei lernen sie die globalen Zusammenhänge bei der Produktion von Fußbällen, Kakao und Baumwolle kennen.

[www.fairtrade.at/fairerleben](http://www.fairtrade.at/fairerleben)

### Ökologisches Frühlingsfest im Lainzer Tiergarten.

Das Frühlingsfest im LTG wurde auch 2013 wieder nach den ökologischen Kriterien für Veranstaltungen ausgerichtet. Einweggebilde waren untersagt. Geschirrmobil, WC-Wagen der MA 48 und Mülltrennung sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Direktvermarktung mit biologischen Produkten aus dem Biosphärenpark Wienerwald wurden an den Pagodenhütten verkauft. Mit Informationsständen der Waldschulen, Imker, Naturfreunde, MA 22, MA 49 wurde Naturschutz und die notwendigen Arbeiten in einem Naturschutzgebiet den Besuchern näher gebracht.



Frühlingfest im Lainzer Tiergarten.

© Fairtrade Austria/ Peter Turna



Die „fairERleben“-Messe im Rathaus.

### Die Wiener Stadtgärten – feiern auf ökologisch.

Alle Veranstaltungen, die auf der Grundfläche der MA 42 – Wiener Stadtgärten genehmigt oder durch die MA 42 selbst durchgeführt werden, unterliegen den „ÖkoKauf Wien“- Kriterien. Zusätzlich gelten aber noch folgende Punkte:

- Es sollen Bio- & Fairtrade-Speisen/-Getränke und keine Softdrinks und Junkfood angeboten werden.
- Von alkoholischen Getränken ist möglichst Abstand zu nehmen.
- Das Rauchen in öffentlichen Grünanlagen ist möglichst zu unterlassen.

© PID/ Christian Houdek